

## PRESSEMITTEILUNG

### **Kunst ist, wenn... - 25 Jahre Kunsthalle Göppingen** **02.02. – 30.03.2014** **Kunsthalle Göppingen**

**Eröffnung: Sonntag, 02. Februar 2014, 18 Uhr**

Am Sonntag, den 2. Februar 2014, eröffnet um 18 Uhr in der Kunsthalle Göppingen die Ausstellung „Kunst ist wenn... - 25 Jahre Kunsthalle Göppingen“. Guido Till, Oberbürgermeister der Stadt Göppingen, spricht ein Grußwort. Eine Einführung in die Ausstellung, mit der die Kunsthalle Göppingen ihr diesjähriges Jubiläum feiert, gibt Werner Meyer, Leiter der Kunsthalle Göppingen.

25 Jahre .... das lässt sich gut feiern mit einer Ausstellung mit ausgewählten Kunstwerken aus der Sammlung der Kunsthalle Göppingen. Die Kunstwerke spielen die Hauptrolle. 25 Jahre Kunsthalle Göppingen bedeutet nicht nur über 250 Ausstellungen vielfach international bekannter Künstlerinnen und Künstler. In dieser Zeit ist auch die Kunstsammlung um viele Werke gewachsen. Und immer ging es und geht es auch jetzt um das Statement und die Frage: Kunst ist, wenn...?

Die Lust am Abenteuer ist mit dabei, wenn in der Kunsthalle Göppingen zeitgenössische künstlerische Positionen gezeigt werden und dabei Unverhofftes zu sehen oder Überraschendes zu entdecken ist. Der Hauptsatz ist: Kunst findet statt! Dazu gehört das Motto von Werner Meyer und seinem Team: Wir zeigen Kunstwerke, und das heißt von Anfang an: Wir stellen sie aus, wir vermitteln die Motive, die Bedeutungen, den ästhetischen Wert, und dass alle Kunst mit dem Leben zu tun hat und Ausdruck unserer Kultur, unserer Zeit ist. Während die Events, die Güter des Lebens längst verkonsumiert sind, verschwunden von der Bildfläche, werden diese Kunstwerke bleiben. Sie sind ein kultureller Schatz der Stadt und sie werden Ausdruck sein für das Denken und Fühlen, für wesentliche Themen, Träume und Utopien unserer Zeit. Über die Jahre ist die Kunsthalle Göppingen mit ihren Ausstellungen, mit den Künstlerinnen und Künstlern, mit den Menschen, die da waren und die noch kommen werden, selbst ein Ort mit Geschichte geworden.

Viele der Künstlerinnen und Künstler waren schon international berühmt, als sie in der Kunsthalle Göppingen ausstellten: Günther Uecker, der gleich zu Anfang Maßstäbe setzte; Marie-Jo Lafontaine, die kurz zuvor mit ihrer Videokunst die documenta 8 in Kassel geprägt hat. Die Erfindung des 3D-Drucks ist ein Kunstwerk, erst eine kleine Figur von Karin Sander, dann eine ganze Reihe von Figuren, die die Künstlerin mit Innovationslust und Experimentierfreude mithilfe von Laserstrahlen und neuartigem, plastischem Druckverfahren anlässlich einer Ausstellung geschaffen hat. Sie steht auch jetzt wieder in der Ausstellungshalle, weil diese ersten Figuren zuerst in der Kunsthalle Göppingen gezeigt wurden, bevor sie in die Sammlungen der großen Museen in aller Welt gewandert sind.

Nahezu alle Ausstellungen, die im Laufe von mittlerweile einem Vierteljahrhundert entstanden sind, waren und sind bis heute Eigenproduktionen. In der Regel dokumentieren Kataloge die Ausstellungen von Weltstars wie Ilya Kabakov oder James Turrell genauso wie die Ausstellungen junger Talente. So kündigte sich die Weltkarriere von Jaume Plensa in dessen Göppinger Ausstellung „One thought fills immensity“ im Jahr 1995 an. Die Kunsthalle Göppingen zeichnet sich seit ihren Anfängen aber auch durch eine ganze Reihe von Ausstellungen mit partizipatorischer Kunst aus. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass das Publikum unmittelbar aufgefordert ist, mit dem Künstler das Kunstwerk zu realisieren. Franz Erhard Walther ist einer der Pioniere dieser Kunst; seine „Werksätze“ erweitern programmatisch den Kunstbegriff, indem sie Formen des Handelns, des Werkbildungsprozesses, und damit Raum-, Körper- und Blickbeziehungen in den Vordergrund stellen und die Vorstellung vom Bild für immer verändern. Georg Winter nimmt wiederum den Begriff des Aufnehmens in den Blick, untersucht die Bedeutungen von Rezeption und Produktion und lässt mit seinem „Ukiyo Camera Systems“ mitten im Leben Bilder entstehen. Von beiden Künstlern sind wunderbare Installationen zur Beteiligung in der neuen Ausstellung zu sehen. Das Jubiläum ist ein guter Anlass, die Mannigfaltigkeit der zeitgenössischen Kunst und ihrer medialen Techniken zu zeigen und so sind neben Gemälden, Grafiken, Fotografien und Skulpturen mehrere Installationen zu sehen. Als Speerspitze der Kunst der Neuen Medien versteht sich die digitale Kunst. Pietro Sanguineti baut im digitalen Raum Bildwelten, grellbunte Wortsulpturen, die im Computer entstehen, erkennbar sind wie seine Arbeit „Ego“ in der Halle unten und doch pure virtuelle Realität zur Anschauung bringen.

Göppingen kann stolz sein auf Klaus Heider (1936-2013), der mit der Schenkung seines Werkes die Sammlung der Kunsthalle Göppingen ungeheuer bereichert hat. Er ist mit drei Werken in der Ausstellung vertreten, genauso wie Fritz Schwegler von Breech, den in der Kunst alle Welt kennt und der in den letzten Jahren auch in Göppingen im Rathaus und auf einem Kreisel in Eislingen ebenso berühmte wie geheimnisvolle Werke installiert hat. Bei allerhand Künstlerinnen und Künstlern aus Baden-Württemberg war die Kunsthalle Göppingen früh dabei, als diese sich gerade anschickten, überregionale und internationale Bedeutung zu gewinnen. Camill Leberers erste „Bühne“ gehört dazu. Anja Luithle mit dem „roten Kleid“ ist zu nennen und mit einem Werk von Claude Wall besitzt die Kunsthalle Göppingen sogar das gesamte Oeuvre von Albrecht Dürer. Der rumänische Künstler Dan Perjovschi hat nicht nur eine vielbeachtete Ausstellung gezeigt, er hat auch seine erste Zeitungsgrafik in Zusammenarbeit mit dem Geppo, dem Amtsblatt der Stadt, realisiert. Wer sich diese Grafik damals ausgeschnitten hat und signieren ließ, besitzt heute ein wertvolles Kunstwerk, das Kunstgeschichte geschrieben hat.

Die Kunsthalle Göppingen hat von Anfang an die Kunstvermittlung hochgehalten. Viele Menschen haben in den Führungen, in dem vorhandenen Atelier und in eindrucksvollen Projekten Besonderes erlebt und bleibende Erinnerungen mitgenommen. Mit diesem Engagement, mit dem Jugendclub Artpartment und mit viel junger, aktueller Kunst hat die Kunsthalle Göppingen ein ebenso junges Publikum gewonnen. Der überregionale, internationale Ruf der Kunsthalle Göppingen als Ort nachhaltiger Kunstereignisse ist unbestritten. Der Pioniergeist, der Mut zum Risiko, wenn es um die Realisierung von Ausstellungen geht, und nicht selten das Gespür für zukünftig Wichtiges kennzeichnet die Qualität des Hauses. Und auch für die Museumspädagogik werden immer wieder neue Wege beschritten. In Allem zeigt sich Ernsthaftigkeit im Verein mit Leichtigkeit, Nachdenklichkeit im Zusammenspiel mit der Lust an starken Bildern. Denn was wäre die Schönheit ohne das Spiel, das Groteske, ohne den Humor und den Entdeckergeist, der die Grenzen erweitert und Interesse weckt für das Fremde, für andere Kulturen und Erfahrungen. Wer wissen will, was ihn in der Kunsthalle Göppingen erwartet: [www.kunsthalle-goepingen.de](http://www.kunsthalle-goepingen.de) und auch auf facebook.

Parallel zur Ausstellung „Kunst ist, wenn... – 25 Jahre Kunsthalle Göppingen“ wird von Tamara Grcic die Installation „Augenblick“ im C1 (see one) gezeigt. Die aktuelle Arbeit der Frankfurter Künstlerin setzt sich zusammen aus Schrift, Bild und Spiel – einem Satz von Jean-Paul Sartre, einem Foto und einer Tischtennisplatte.

Kunsthalle Göppingen – Halle oben  
**Kuns ist, wenn... - 25 Jahre Kunsthalle Göppingen**  
02. Februar – 30. März 2014

Kunsthalle Göppingen – C1  
**Tamara Grcic. Augenblick**  
02. Februar – 30. März 2014